Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 31 **Neunkirchen, Samstag den 2. August 1952** **53. Jahrgang**

WOCHEN-RUNDSCHAU

Faruk mußte gehen.

König Faruk von Aegypten wurde durch ein Ultimatum von dem General Nagib gezwungen, zugunsten seines sechs Monate alten Sohnes auf den Thron zu verzichten und binnen sechs Stunden das Land zu verlassen. Bis zur Einsetzung eines Regentschaftsrates übernimmt das Kabinett Ali Raher die Throngeschäfte.

Im Morgengrauen des Samstags hatten starke Truppenverbände mit Panzern die beiden Paläste der Sommerresidenz in Alexandria umzingelt. Während Ministerpräsident Ali Maher dem König das Ultimatum überreichte, umkreisten Flugzeuge die Paläste. Der Sturz des Königs war das Werk weniger Stunden. Um 18 Uhr verließ der König fristgemäß mit seiner Familie auf einer Yacht sein Land. Inzwischen ist er im Hafen von Neapel angekommen.

Die Abdankung löste überall im Lande Freude aus, denn Faruk galt in weiten Kreisen als Tyrann und man machte ihm wegen seines lockeren Lebenswandels Vorwürfe. Die Engländer haben ihre ganze Mittelmeerflotte in Alarmzustand versetzt und mehrere Kriegsschiffe in das Suezkanalgebiet entsandt.

Einigkeit in Aegypten. Nach und nach erklären alle politischen Führer in Aegypten dem neuen Herrscher Nagib (Nagschib) ihre Zustimmung zu dem Staatsstreich und bieten ihre Unterstützung an. Auch der Generalsekretär der mächtigen Arabischen Liga, Azzam Pascha, wurde am Dienstag von Nagib empfangen. In ganz Aegypten kam es auf den Straßen wegen des geglückten Putsches der Armee zu Freudenkundgebungen. Die gleiche Freude bekundete die Bevölkerung des Sudan.

Am Dienstag gaben Regierungssprecher bekannt, daß Faruk persönlich in Riesenkoruptionsfälle verwickelt wäre. Was bisher über diese Machenschaften von ihm bekannt wäre, entspreche nur etwa 5 Prozent der wirklichen Verfehlungen. Inzwischen traf Faruk auf der Staatsyacht „Marussa" in Neapel ein. In seiner Begleitung waren seine 18-jährige Frau und ihr sechs Monate alter Sohn, der am Sonntag als Achmed Fuad zum König proklamiert wurde. Wegen der Ankunft dieses halbjährigen Königs haben die Italiener Salut geschossen, weil dies für regierende Monarchen vorgeschrieben ist. Auf einem Mietboot fuhr am Abend die Familie nach Capri weiter. Die Staatsyacht war von Nagib nach Alexandria zurückbefohlen worden. Faruk hat Italien um Aufenthaltsgenehmigung gebeten.

England zu den Vorfällen in Persien.

Der liberale „News Cronicle" meint:

„Mossadek ist auf den Schultern des Pöbels zur Macht gekommen und hat damit Geister gerufen, die er vielleicht nicht mehr bannen kann. Mossadeks Position ist nicht unerschütterlich, obwohl sie seit seiner Wiedereinsetzung stärker denn je ist. Auf lange Sicht steht oder fällt er mit dem Ausgang des Kampfes um Irans wertvollsten nationalen Besitz.

Die Zeit verfliegt, und Mossadek steht jetzt der Alternative gegenüber, Persien in eine Revolution versinken zu lassen, deren alleiniger Nutznießer die Sowjetunion wäre, oder den Fluß des Oels wieder in Gang zu setzen."

Der unabhängige „Daily Expreß" fordert von der britischen Regierung eine entschlossene Politik, „damit Mossadek mit dem Diebstahl britischen Eigentums nicht davonkommt. Es ist die Aufgabe der britischen Regierung, dafür zu sorgen, daß kein Pfennig aus dem Verkauf des gestohlenen Oels zur Linderung der Not verwendet wird, die Mossadek dem iranischen Volk gebracht hat."

Der Streik in Amerika ist beendet.

Die 650 000 Stahlarbeiter haben nach 53-tägigem Streik — dem größten in der amerikanischen Geschichte — die Arbeit wieder aufgenommen. Es kam durch Vermittlung Trumans zu einem Kompromiß zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Regierung, nach welchem der Stahlpreis um fünf Dollar und 20 Cents pro Tonne erhöht werden soll. Für die Arbeiter wurden folgende Bedingungen vereinbart: 1. Durchschnittliche Erhöhung des Stundenlohns um 16 Cents. Sechs bezahlte Feiertage im Jahr, drei Wochen Urlaub nach 15-jähriger Tätigkeit in der Stahlindustrie, ein zweijähriger Arbeitsvertrag vom 30. Juni 1952 an. Ferner: doppelter Lohn für Arbeit an Feiertagen, eine Erhöhung der Zuschläge für Spät- und Nachtschichten von vier und sechs Cent pro Stunde auf sechs und neun Cent. 2. Die bisherigen Angestellten, die nicht Mitglieder der Stahlarbeitergewerkschaft sind, dürfen nicht zum Eintritt in die Gewerkschaft gezwungen werden. Neu beginnende Stahlarbeiter sollen sich jedoch um die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft bewerben.

Nach dem Stahlstreik in USA.

Zur Beendigung des fast zwei Monate alten Streiks schrieb die „Washington Post":

„Die ganzen Vereinigten Staaten werden angesichts der Beendigung des Stahlstreiks aufatmen. Die amerikanische Bevölkerung wird froh und erleichtert sein, daß der Verteidigungsproduktion kein weiterer Schaden zugefügt wird, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber ihren kostspieligen und heftigen Streik beendet haben, und daß damit zwei Millionen in Bälde wieder in ihre Arbeitsstellen zurückkehren können. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der mit so großem Nachdruck vorgebrachte Appell des Verteidigungsministers Lovett sehr viel dazu beitrug, die Gegner zur Vernunft zu bringen. Denn trotz der nun erzielten Einigung haben die USA eine sehr erhebliche Einbuße in ihrer lebenswichtigen Produktion erhalten.

Ob die Einigung politisch in irgendeinem Zusammenhang mit dem in diesen Tagen in Chicago stattfindenden Parteikonvent der Demokraten steht, ob die Produktion schon früher hätte wieder aufgenommen werden können, falls Präsident Truman seine Pflicht getan und das Taft-Hartley-Gesetz in Anwendung gebracht hätte, und ob nicht schon eine Einigung von Anfang an hätte erzielt werden können, wenn die Regierung eine etwas vernünftigere Einstellung zu den Dingen gezeigt hätte, das sind alles Fragen, die später beantwortet werden müssen."

Amerika-Hilfe für Frankreich gekürzt. Aus Paris wird gemeldet, daß das ganze Rüstungsprogramm erheblich verkleinert werden müsse, weil Amerika die von Frankreich beantragte 625-Dollar-Hilfe abgeschlagen habe.

Deutsche Stahlerzeugung ist frei.

Sämtliche Beschränkungen für die Stahlproduktion in der Bundesrepublik sind mit Wirkung vom 25. Juli aufgehoben worden. Die Rohstahlerzeugung war in der Bundesrepublik bisher auf jährlich 11,1 Mill. Tonnen beschränkt. Da jedoch Sondergenehmigungen in solchen Fällen gegeben wurden, wenn die Mehrerzeugung den Verteidigungsbemühungen diente, lag die deutsche Erzeugung bereits über der offiziell festgesetzten Grenze. Jetzt, nachdem der Schumanplan in Kraft getreten ist, regelt sich die Stahlproduktion nach seinen Bestimmungen, so daß die deutschen Kapazitäten voll ausgenützt und vor allem erweitert werden können.

Die Hohen Kommissare haben im Auftrage ihrer Regierungen dem Bundeskanzler die Mitteilung am Montag zugeleitet, daß das Abkommen über die Industriekontrollen in der Bundesrepublik im obigen Sinne geändert worden ist. Die Maßnahme der drei Westalliierten erfolgte im Einklang mit dem Inkrafttreten des Schumanplans, wonach bekanntlich die europäischen Kohle- und Stahlindustrien zusammengelegt werden.

England liefert Waffen an USA. Der britische Schatzkanzler teilte am Dienstag dem Unterhaus mit, daß die Einfuhren zur Ueberwindung der Finanzkrise um 40 Prozent gekürzt werden müßten. Maschinen und für die Rüstung notwendige Waren sollen hiervon ausgenommen sein. Weiterhin gab er bekannt, daß Großbritannien für 70 Millionen Dollar Rüstungsaufträge von den USA erhalten hätte. Außerdem hoffe die Regierung, noch in diesem Jahre für 28 Millionen Dollar Waffen an andere Länder liefern zu können.

Entstaatlichung in England. Die Eisen- und Stahlindustrie Großbritanniens, die von der früheren Labourregierung verstaatlicht worden war, soll wieder in Privatbesitz zurückgeführt werden. Der ebenfalls verstaatlicht gewesene Fernlastverkehr ist bereits reprivatisiert. Eine Staatsaufsicht soll erhalten bleiben.

Britische Arbeiterpartei für Wiederbewaffnung Deutschlands. Die Labour-Partei gab jetzt ihre Zustimmung zur Eingliederung Deutschlands in eine europäische Verteidigungsgemeinschaft. In der vorigen Fraktionsberatung hatte die Opposition noch eine Bewaffnung der Deutschen abgelehnt.

Den Vorschlag der Churchill-Regierung, den Deutschlandvertrag sofort zu ratifizieren, haben die Labour-Mitglieder mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß dadurch die Bemühungen um eine Viererkonferenz mit der Sowjetunion gestört werden könnten.

Großbritannien garantiert uns die Freundschaft. Der britische Staatsminister Selwyn Lloyd erklärte am Mittwoch im Unterhaus, das britische Garantieversprechen für Westdeutschland werde nicht abhängig gemacht von dem deutschen Rüstungsbeitrag. England betrachte aber einen Angriff auf das Bundesgebiet als einen Angriff auf britisches Hoheitsgebiet.

Die europäische Kohle- u. Stahlgemeinschaft.

Am vergangenen Freitag ist der Montan-Vertrag zwischen der Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg in Kraft getreten. Die sechs Außenminister haben diesen Wirtschaftsvertrag über die Verwaltung und Lenkung der Stahlindustrie und des Kohlenbergbaus in Mitteleuropa auf 50 Jahre, also bis zum Jahre 2002, abgeschlossen. Die Hohe Behörde und ihr Gerichtshof sollen ihren Sitz zunächst in Luxemburg haben, doch rechnet man damit, daß nach Lösung der Saarfrage zwischen Frankreich und Deutschland Saarbrücken der endgültige Montan-Sitz wird.

Ende der Ruhrbehörde. Nach der Konferenz über die Montan-Union unterzeichneten die Außenminister der Westmächte in Paris ein Abkommen über die Auflösung der Ruhrbehörde, die nach und nach vor sich gehen und nach etwa sechs Monaten abgeschlossen sein soll. Die Verteilung der europäischen Kohle übernimmt schon ab 10. August die neue Montan-Union-Behörde, die an diesem Tage erstmalig zusammentritt.

Heute Beginn der Pariser Saargespräche. Wie aus Bonner Regierungskreisen verlautet, werden an den Verhandlungen in Paris über die „Europäisierung der Saar" auf deutscher Seite Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn teilnehmen. Die deutschen Vertreter sollen fordern, daß — wenn es zur Europäisierung deutschen (Saar)-Gebietes kommt — dann auch Frankreich einen Teil seines Gebietes zur Europäisierung beisteuern müsse. Hallstein will außerdem zum Ausdruck bringen, daß im Saargebiet die volle Freiheit der Menschenrechte wieder hergestellt wird .

Ein Beamter aus dem französischen Außenministerium hat dagegen am Donnerstag erklärt, Frankreich sei nicht bereit, einen Teil eigenen Gebietes zusammen mit dem Saargebiet zu europäisieren. Außenminister Schuman werde heute einen ausführlichen französischen Plan zur Lösung der Saarfrage vorlegen.

Stalin bei der Luftflottenparade.

Am Sonntag wurde in der Sowjetunion der „Tag der Luftflotte" begangen. Die Presse bezeichnete Sowjetrußland als Heimat der Luftfahrt und deutete an, daß die Sowjetunion über eine genügende Zahl von Atombomben verfüge um auf jeden feindlichen Angriff „hart zurückschlagen" zu können. Nach langer Zeit zeigte sich an diesem Tage Stalin wieder in der Oeffentlichkeit. Mit Molotow und anderen Kreml-Ministern nahm er auf dem Moskauer Flugplatz die Parade ab.

Gromyko in London. Mit dem Ruf „Gromyko go home" (geh' nach Hause) wurde der neue sowjetische Botschafter in London von jugendlichen Demonstranten begrüßt, als er den Bahnhof verließ. Kurz darauf wurden sowjetfeindliche Flugblätter in sein Auto geworfen. Nur in seiner nächsten Umgebung wurde er mit einigem Beifall begrüßt.

Atomversuche in Italien? Am vorigen Wochenende kamen aus Rom Sensationsberichte, nach denen die erste Wasserstoffbombe in Italien zur Explosion gebracht worden sei. Der italienische Verteidigungsminister Pacciardi dementierte diese Meldungen, gab aber zu, daß eine Explosion stattgefunden habe, bei der Versucht wurde kleinere Mengen Wasserstoff in Helium zu verwandeln. Ueber das Ergebnis sei noch nichts Näheres bekannt.

In Korea hat die große Regenzeit eingesetzt. Seit Sonntag werden die militärischen Maßnahmen durch heftige Regenstürme stark behindert. Es wurde nur geringe Spähtrupptätigkeit gemeldet.

Die Aussichten für einen Waffenstillstand seien gegenwärtig geringer, als je zuvor, sagte der Oberbefehlshaber der amerikanischen 8. Armee, General van Fleet. Die Kommunisten sollen angeblich mehrere Einheiten aus dem Frontbereich abgezogen haben, um sie vor dem ständigen Feuer der Uno-Truppen zu schützen bzw. um allzuschwere Verluste zu vermeiden.

Eva Peron gestorben.

Die in Argentinien stark vergötterte Frau des Ministerpräsidenten, Eva Peron, ist nach langer Krankheit gestorben. Das ganze Land ist in tiefer Trauer. Alle Lokale und Theater wurden geschlossen. Die Bevölkerung betet in den Kirchen. Fünf Millionen Gewerkschaftler legten zum Zeichen der Trauer die Arbeit nieder.

Eva Peron, die Tochter eines argentinischen Bauern, hatte einen sehr großen Einfluß in der Regierung. Von ihrem kleinen Büro im Arbeitsministerium aus bestimmte sie die Geschicke des Landes oft entscheidender, als der Ministerpräsident selbst. Sie war die mächtigste und — wegen ihrer erfolgreichen sozialen Arbeit — beliebteste Frau ihres Landes. An ihrer Bahre drängte sich zur letzten Ehrerweisung derart das Volk, daß ein General, mehrere Frauen und Kinder totgetrampelt wurden.

Attentat in Saigon. Vietminh-Aufständische überfielen ein französisches Erholungszentrum 60 Kilometer südöstlich von Saigon. Bei dem Ueberfall wurden 20 Personen getötet und 23 verwundet. Unter den Toten befinden sich sechs Frauen und zwei Kinder, unter den Verletzten fünf Frauen und vier Kinder.

Belgische Soldaten protestieren. Einige hundert belgische Soldaten haben am Freitag in Brüssel ihre Kasernen verlassen, um gegen die zweijährige Militärdienstpflicht zu demonstrieren. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Militärpolizei, bei denen mehrere Soldaten verletzt wurden. 75 Soldaten wurden in Haft genommen.

Brandkatastrophe in Indonesien. Durch einen Zigarettenstummel kam es in der indonesischen Hauptstadt Jakarta zu einer Brandkatastrophe, durch die 10 000 Einwohner eines Elendsviertels obdachlos wurden. Ein Kind kam in den Flammen um.

Der kleine Grenzverkehr gesperrt. Zwischen der bayrischen Grenze und dem gegenüberliegenden oesterreichischen Land besteht ein lebhafter kleiner Grenzverkehr. Viele Touristen benutzten diese Möglichkeit, mit Tagesausweisen die Grenze zu überschreiten. Nun hat die alliierte Hochkommission den kleinen Grenzverkehr gesperrt. Sie befürchtet, daß zahlreiche unerwünschte Elemente in die Bundesrepublik kommen könnten.

Verfassungsklage abgelehnt.

In einer Klage gegen die Regierung vertrat die SPD vor dem Bundesverfassungsgericht Stuttgart den Standpunkt, daß die Bundesregierung allein nicht berechtigt gewesen sei, das „Petersberger Abkommen" vom 22. Nov. 1949 und den deutsch-französischen Wirtschaftsvertrag vom 10. Febr. 1950 abzuschließen.

Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts hat am Dienstag festgestellt, daß die beiden Abkommen einer Zustimmung durch den Bundestag nicht bedürfen. Der erste Senat desselben Gerichts hat am Mittwochmorgen auch die Feststellungsklage der 144 Bundestagsabgeordneten über den Wehrbeitrag als zur Zeit unzulässig abgelehnt.

Wohlriechende Düfte in Düsseldorf. Die Polizei führte in Düsseldorf eine „Wasserkanone" vor, die es in dieser Größe nur einmal im Bundesgebiet gibt. Es kam zu einer Einsatzübung mit einem neuen „Luftschaumverfahren". Aus einem zwei Meter langen Stahlrohr wurden einige als „Störenfriede" verkleidete Polizisten mit einem übelstinkenden Schaum bespritzt, der ihnen sofort Nase, Mund und Augen verstopfte. Außerdem wurden sie bis auf die Haut durchnäßt. Die von aufgespaltenen tierischen Produkten hergestellte zähe und schmierige Masse macht außerdem den Boden auf lange Zeit hinaus äußerst schlüpfrig. Gegen sowas können staatsfeindliche Demonstranten bis auf weiteres nicht mehr anstinken.

Flüchtlingsmassen aus der Ostzone. In Westberlin baten am Montag über 1000 Flüchtlinge aus der Sowjetzone um Asylrecht. Es ist dies die bisher höchste Flüchtlingszahl an einem Tage.

Ehemalige Internierte fordern Haftentschädigung. Die in Bayern gegründete Interessengemeinschaft ehemaliger „Camp-Kameraden", zu der sich von den Besatzungsmächten Internierte zusammengeschlossen haben, fordert Wiedergutmachung in Form von Haftentschädigung „für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft", wie sie den KZ-Häftlingen gewährt wird.

Die Bundesrepublik im Internationalen Roten Kreuz. Auf der Konferenz des Internationalen Roten Kreuzes in Toronto wurde letzte Woche gegen die Opposition der Sowjetunion und des kommunistischen Chinas die Aufnahme der deutschen Bundesrepublik in den Verband der Roten-Kreuz-Gesellschaften beschlossen. Jugoslawien enthielt sich der Stimme.

Kommunistische Tarnorganisation. Die Mainzer Kriminalpolizei hat in diesen Tagen bei einer Haussuchung in einem gemeinsamen Büro von fünf kommunistischen Tarnorganisationen in Mainz-Weisenau Akten und Unterlagen beschlagnahmt, die darauf schließen lassen, daß die „Deutsche Sammlung" die Dachorganisation aller kommunistischen Tarnorganisationen in der Bundesrepublik ist.

Gemeindeordnung für NRW gebilligt. Der Landtag in Düsseldorf hat am Dienstag mit großer Mehrheit den Entwurf für eine Gemeindeordnung gebilligt. Für den Antrag stimmten CDU, Zentrum und etwa 12 Abgeordnete der SPD. Die Mehrzahl der SPD und die FDP stimmten gegen die Vorlage.

Aus- und Eingemeindungen können nach diesem Gesetzentwurf endgültig nur vom Landtag vorgenommen werden. Der Weg des Verwaltungsstreitverfahrens ist dann nicht mehr möglich.

„Wir mahnen die Welt". Unter diesem Titel unterrichtet der „Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands" die Oeffentlichkeit über die Probleme der Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen.

Aus der Heimat

Neunkirchen. Die Anwohner der Kölnerstraße atmen auf: Die Straßenverwaltung ist dabei, die Schlaglöcher im Pflaster zu beseitigen. Der bisherige Zustand, hauptsächlich gegenüber der Schule beim „elektrischen Häus'chen", war allmählich unerträglich. Frühmorgens, vom ersten Hahnenschrei an, kommen die leeren Lastzüge aus dem weiteren Siegerland, um in Herdorf Sand zu holen. Diese haben es dann eilig, um bei der Hütte nicht am Ende der Schlange zu stehen und beim Passieren der Schlaglöcher machen die leeren Anhänger Hochsprünge, daß einem angst und bange wird.

— Das Anfang der Woche kühle und nasse Wetter hat schönsten Sonnentagen Platz gemacht und man sieht nun statt der trüben Mienen wieder frohe Gesichter. Zumal die Schuljugend, deren Ferien begonnen haben, freut sich, ist doch mancher Ausflug geplant. Das Korn ist vielfach schon geschnitten und die Ritter stehen in Reih und Glied. Sorge machen die vielen Kartoffelkäfer, die auf manchen Feldern in unzähliger Menge auftreten.

— Am Dienstagmorgen sah man auf den Leitungsdrähten an der Hellerbrücke nach Altenseelbach Schwalben in großer Zahl sich eng aneinanderkuschen. Es handelt sich wohl schon um eine erste Dienstbesprechung wegen der diesjährigen Reise nach dem Süden. Ob uns damit ein kalter Herbst und ein früher Winter prophezeit wird?

Die Kulturgemeinde Freiergrund hat ihre Mitglieder für morgen, Samstag abend, zu einer musikalischen Abendstunde eingeladen. Es wirken mit: Rudi Eisenberg aus Köln (Bariton), Peter Stowasser-Hilchenbach (Violine) und Gerhard Hartmann-Siegen (Klavier). Im ersten Teil hören wir Lieder und Balladen von Wolf, Löwe u. a., Werke für Violine und Klavier von Beethoven u. a. — Der zweite Teil dient einer geschäftlichen Aussprache. Anschließend ist ein zwangloses Beisammensein unter Mitwirkung obiger Künstler; eine Verlosung und allerlei muntere Unterhaltung sind vorgesehen.

Heute „Serenaden-Abend" im Walde bei der Wasserscheide.

Die Kulturgemeinde Freier Grund nimmt heute abend noch einige Besucher für den „Serenaden-Abend" nach Würgendorf mit (siehe auch Anzeige).

Neunkirchen. Am heutigen Freitag tagten im Hotel Moritz die Knappschaftsältesten und Funktionäre des DGB. Assessor Sudhaus vom Vorstand der Ruhrknappschaft und der Vorsitzende Höfner, Bochum, sprachen über aktuelle Fragen in Bergbau und Industrie.

— Am Montagmorgen ereignete sich auf der Kölnerstraße bei Maurermeister Weber ein Verkehrsunfall. Ein scharf rechts fahrender Radfahrer wurde von einem Lastkraftwagen überholt. Im gleichen Augenblick versuchte ein weiterer LKW, die beiden Fahrzeuge auch noch zu überholen. Hierbei wurde der Radfahrer Ernst Oerter aus Gilsbach angefahren und zu Fall gebracht. Mit einer Platzwunde, einer Gehirnerschütterung und einem Bluterguß am Oberschenkel mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Ein Fahrradmarder entwendete am Montag etwa um 18 Uhr ein vor dem Kaufhaus Doppelstein abgestelltes Knabenfahrrad Marke „Hansa". Wer kann sachdienliche Angaben über den Verbleib des Rades machen? Vor Ankauf wird gewarnt! Mitteilungen, die streng vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizeistation Neunkirchen entgegen.

— Alle Heimkehrer des Untergrundes treffen sich am kommenden Dienstagabend im Gasthof Kliebe.

— Herr Dr. Emil Geisler wurde vom Bundesminister für Wirtschaft als Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt und vereidigt.

— Das „Apothekertreppchen", die vielbenutzte Verbindung von der Kölner- zur Altenbergstraße, ist von der Gemeinde wieder schön in Ordnung gebracht worden.

— Am Sonntag, dem 10. August um 11 Uhr findet im Hotel Brenner wieder eine öffentliche Verkehrsberatung statt, wozu das Straßenverkehrsamt die Bevölkerung einlädt.

— In der Zeit vom 5. bis zum 27. August befindet sich der Polizeiobermeister Wirth auf Urlaub. Seine Vertretung übernimmt Polizeimeister Walter Schäfer, Salchendorf, Telefon Neunkirchen 258.

— Eine Putzfrau aus Herdorf entwendete in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft, in dem sie beschäftigt war, eine Brieftasche. Nachdem sie die Tasche um etwa 200 DM erleichtert hatte, steckte sie diese hinter ein Bild im Hausflur. Die Diebin war geständig. Sie will bei Annäherung der Polizei das Geld verbrannt haben.

— Die „Westfälische Rundschau" berichtete am Donnerstag über das Wiederaufleben der „Hellerthaler Schützengesellschaft" und daß man hoffe, das eigene Gebäude in der „K o t z b a c h" der ursprünglichen Bestimmung zuzuführen. Es handelt sich offenbar um einen bedauerlichen Dreckfehler, denn unsere herrlichen Schießstände liegen immer noch in der K l o t z b a c h!

— Der MGV. „Liederkranz" unternimmt im September eine Fahrt nach Weilburg, um einer Einladung des dortigen Vereins Folge zu leisten.

Salchendorf. Die Gemeinderatssitzung am vergangenen Mittwoch brachte nichts grundsätzliches Neues, über das wir nicht schon berichtet hätten. Die Aufstellung des viel erörterten Leitplans wurde endgültig beschlossen. Dies war notwendig, weil zu den Kosten jetzt noch ein namhafter Zuschuß von der Regierung zur Verfügung steht, was später nicht mehr der Fall sein dürfte. Der Leitplan mit dem Ausführungsplan wird also bald kommen und Ordnung im Bebauungsplan und im Ortsbild bringen. Die Wasserversorgung macht nach wie vor ernste Sorgen. Es ist durch Messungen einwandfrei festgestellt worden, daß genügend gutes Wasser da ist und daß das Rohrnetz im allgemeinen in Ordnung ist. Der Wasserverbrauch übersteigt ganz erheblich den Normalverbrauch, ein Beweis, daß Wasser in Betrieben und Haushaltungen vergeudet wird. Das wird aufhören, sobald Wasseruhren (ähnlich den Stromzählern) eingebaut sind, sodaß jeder das Wasser bezahlen muß, was er verbraucht hat. Da für den Ankauf und den Einbau der Wasserzähler die verhältnismäßig niedrigen Geldmittel zur Verfügung stehen, wurde die Beschaffung derselben einstimmig beschlossen. Durch eine geringe Zählermiete und die Einnahmen auf Grund des festgestellten Verbrauchs werden die Kosten bald wieder eingebracht sein und die Bildung einer Reserve für Reparaturen und Erneuerungen möglich werden. Die Straßenbeleuchtung ist in allen Ortsteilen nunmehr durchgeführt. Wir dürfen sagen, daß sie mustergültig ist und daß es im Ort praktisch keine dunklen Ecken mehr gibt. Zum Schutze der Kinder soll am Ausgang vom Schulhof zur Straße ähnlich wie in Neunkirchen ein Gitter angebracht werden. Einige Sorgen bereitet auch die Wohnraumbeschaffung. Die Verhandlungen ließen aber erkennen, daß die Gemeinde ernstlich bemüht ist, im Rahmen der verfügbaren Mittel ihr Mögliches zu tun. Einige weitere Punkte der Tagesordnung waren nicht öffentlich oder nicht von allgemeinem Interesse. W.

Salchendorf. Der Schützenverein, der in der Kriegs- und Nachkriegszeit seine Tätigkeit einstellen mußte, ist mit 25 Mitgliedern wieder ins Leben gerufen worden. Der alte Vorsitzende Herr Karl Roth begrüßte in der Gründungsversammlung die erschienenen Mitbürger und wies auf die Bedeutung und Tradition des Schießsports und der Schützenvereine hin. Der vorläufige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Willi Schönrock, Schießwart Erich Oerter, Geschäftsführer Willi Knautz, Kassierer Richard Kliemke, Unterkassierer Konrad Leppert. Vereinslokal ist wie bisher Oerter. Anmeldungen zum Verein nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen.

Salchendorf. Unser Ehrenmal ist endlich wieder, nicht zuletzt durch die Bemühungen der Denkmalskommission, in einen würdigen Zustand versetzt worden. Ueberall spürt man den Geist der Menschen, die sich ehrlich dafür einsetzen, unseren Gefallenen und Vermißten in ihrer Heimat eine Gedenkstätte zu errichten und zu erhalten. Die immer wieder von verschiedenen Seiten vorgebrachten Anregungen, doch Gedenktafeln für die Gefallenen und Vermißten des letzten Krieges anzubringen, konnten leider bis dahin noch nicht verwirklicht werden, obwohl dieser Punkt schon zur Erledigung im vergangenen Jahr vorgesehen war. Da derartige Namenstafeln sehr teuer sind und die Kommission über keine Mittel verfügt, entschloß man sich, dieses Anliegen einmal in die Oeffentlichkeit zu tragen und hofft, durch die am kommenden Sonntag, dem 3. August, vorgesehene Haussammlung bei der Bevölkerung die nötige Unterstützung zu finden. Ein besonderer Aufruf zur Gebefreudigkeit erübrigt sich wohl hier, da das Denkmal selbst mit seiner Inschrift „Für uns" die auch „Für Euch, ihr Lebenden" heißen könnte, Mahner genug ist.

Eine weitere Bitte geht gleichzeitig an alle Eltern, Erziehungsberechtigten und die Lehrerschaft, die Kinder darauf hinzuweisen, daß diese Anlage kein Spielplatz ist. Wenn darüber hinaus diese Stätte in den Abendstunden noch von Liebespärchen aufgesucht wird, die sich noch nicht einmal scheuen, hier ihr Grammophon mit Tanzweisen abspielen zu lassen, so grenzt dies an eine Pietätlosigkeit, die kaum überboten werden kann.

— Der Turnverein Salchendorf fuhr auch in diesem Jahre, wie schon so oft, wieder zum Gillerberg, um mit 15 Turnern und 5 Turnerinnen an diesem großen Sportfest teilzunehmen. Die sich jährlich steigernde Zahl von Teilnehmern und Zuschauern (dieses Jahr mußten zwei Omnibusse fahren) beweist die Beliebtheit gerade dieses Festes, das als Höhepunkt des Turnjahres in unserer Heimat gilt. Etwa 1500 Turner und Turnerinnen hatten sich hier zu ehrlichem Wettkampf eingefunden und maßen ihre Kräfte unter den kritischen Augen der rund 10 000 Zuschauer. Eine besondere Freude war es, als bei der Siegerehrung alle Teilnehmer von hier ihren Lohn in Form eines schlichten Eichenkranzes erhielten. Die Sportbegeisterten trafen gegen 19 Uhr bei froher Stimmung wieder in unserem Ort ein und freuen sich heute schon auf das nächste Gillerbergfest 1953.

Altenseelbach. Das nahe Schützenfest hat auch unter der Jugend eingeschlagen. Wo nur ein sicheres Plätzchen zu finden ist, stehen drei oder vier Burschen mit „Pfeil und Bogen" übend vor einer Zielscheibe, um sich für den „Königsschuß" vorzubereiten. Beachtliche Scharfschützen konnte man beobachten, so daß es am Montag heiß hergehen wird. Wieder andere binden Girlanden und bringen sie zu den Hausbesitzern, damit sie am Freitagabend aufgestellt werden können. Selbst beim Verkauf der Festschrift sprang die Jugend helfend ein. Und überall die Frage: „Wer wird der erste Sälwijer Kinder-Schützenkönig? Und wer die Königin?"

Altenseelbach. In unserem Dorf herrschte in der Vorwoche große Freude unter den Sportanhängern, vor allem unter der Jugend. Denn auf dem Schulsportfest hatten Mädel und Jungen beachtliche Erfolge erzielt. Von 106 Teilnehmern waren 51 Kränze oder Sträußchen errungen worden, also 48 Proz. Sieger. Und nicht vergessen sollen die Jungen werden, die genau wie im Vorjahre sowohl im Fußball (6 : 1) als auch im Handball (5 : 4) Meister des Untergrundes wurden. Die Mädel wurden 2. Sieger in der Staffette (Jahrg. 1938). Aus diesen Resultaten ist zu schließen, daß an der Schule ein gesunder Turn- und Sportwind weht. Wir sind gespannt auf das Resultat der Gesamtwertung.

Struthütten. Die hiesige Postagentur ist als selbständige Poststelle I ausgebaut worden. Die Post nach auswärts geht nun nicht mehr über Neunkirchen, sondern gleich per Postomnibus nach Siegen; umgekehrt wird die Post von auswärts zweimal täglich in Struthütten abgeliefert. Der Briefkasten an der Post wird um 8 und um 17 Uhr geleert. Die Bevölkerung bedauert, daß alle anderen Briefkästen des Dorfes auch künftig nur einmal täglich gegen Mittag geleert werden. Mancher Weg zur Post könnte erspart werden, wenn wenigstens in der Ortsmitte die Leerung auch zweimal erfolgte. Der Wunsch nach einer zweiten Zustellung ist ebenfalls sehr verbreitet. Als unerfreuliches Kuriosum wird es von der Bevölkerung aufgenommen, daß ein Brief von Neunkirchen nach Wiederstein oder Salchendorf nach wie vor für Ortsporto befördert wird, während nach Struthütten und umgekehrt jetzt Fernporto gezahlt werden muß.

Struthütten. Das Dorf hat mit seiner intensiven Fremdenwerbung schönen Erfolg. Die beiden einzigen Fremdenpensionen sind dauernd belegt, sodaß weitere Sommergäste in Nachbarhäusern untergebracht werden mußten.

Wahlbach. Im Alter von 59 Jahren ist in Böminghauserwerk bei Würdinghausen im Kreis Olpe Ernst Schneider von hier gestorben. Er war in jüngeren Jahren Kaufmann bei den Eisenwerken in Salchendorf und zuletzt Inhaber einer Metallwarenfabrik. Die Beerdigung fand am Montag in Altenhundem statt.

— Der Mühlenbesitzer Albert Kolb in Hof Heistern beabsichtigt, seine Dreschmaschine von seiner Mühle in den Gassenweg zu verlegen. Die Landwirte haben dadurch bessere An- und Abfuhrmöglichkeiten beim Fruchtdreschen.

Wahlbach. Durch die beengten Wohnungsverhältnisse in unserer Gemeinde entstehen bei der Aufbahrung von Verstorbenen nicht selten Schwierigkeiten. Mit diesem Problem befaßte sich auch die Gemeindevertretung in einer ihrer letzten Sitzungen. Es wurde beschlossen, auf dem Friedhof eine Leichenhalle zu errichten, damit diesem Uebelstand abgeholfen wird. Der Verein „Hilfe am Grabe" hat zu dem Bau dieser Leichenhalle einen Zuschuß von 500.- DM bewilligt.

Burbach. Am heutigen Freitagnachmittag veranstaltet das Alters- und Pflegeheim ein Sommerfest.

— Die Maul- und Klauenseuche ist inzwischen in 79 Stallungen verbreitet. Auch auf zwei Gehöfte in Niederdresselndorf hat die Seuche übergegriffen.

Burbach. Technischer Rb.-Insp. Schönbach aus Hetzbach im Odenwald wurde an die hiesige Bahnmeisterei versetzt, um den Posten des Vorstehers zu übernehmen. Der bisherige Vorsteher Kilian wurde zur Bahnmeisterei Dillenburg versetzt.

Rödgen. In der Gemeinde Rödgen, dem beliebten Ausflugsziel der Siegener und eigentlich dem gesamten südl. Siegerland, wurde zur Förderung des Fremdenverkehrs ein Kur- und Verkehrsverein gegründet. Die herrliche Höhenlage mit unvergleichlich schönen Fernblicken, sowie das Vorhandensein mehrerer Hotels ziehen täglich mehr Gäste an.

Siegen. Bei dem starken Verkehr im Sommerschlußverkauf traten auch sofort wieder die Ladendiebe in Tätigkeit. Verschiedenen Spitzbuben konnte in dieser Woche das Handwerk gelegt werden .

Die Siegener Schloßspiele 1952 wurden am Samstagabend mit einem festlichen Abendkonzert des Symphonischen Blasorchesters Siegerland unter Führung von Musikdirektor Friedrich Deisenroth eröffnet. Am Sonntagabend folgte eine kleine Abendmusik im Oraniersaal. Am Montag war eine Ausstellung „Blüten und Blumen" und am Abend fand unter Mitwirkung des „Singekreis der Stadt Siegen" ein offenes Singen und Tanzen statt.

— Drei Zigeunerinnen versuchten in einer hiesigen Drogerie den alten Trick mit der „Wechselfalle". Sie kauften eine Dose Hautcreme, zahlten mit einem Fünfzigmarkschein und verlangten 10-Mark-Scheine mit besonderen Nummern, um die Geschäftsfrau zu verwirren. Ihr Diebstahls-Plan wurde rechtzeitig erkannt. Als bei dem im Laden entstehenden Tumult frisch gestohlene Gegenstände zum Vorschein kamen, entflohen die Weiber. Eins von ihnen wurde von der Polizei ergriffen und vom Schnellrichter zu 70 DM Strafe verurteilt. Die Zigeunerin griff in die Tasche und legte dem Richter den Betrag, ohne eine Miene zu verziehen, auf den Tisch.

Der Bund der Fliegergeschädigten

Kreisverein Siegen-Stadt und -Land, hielt am Sonntag in Siegen eine Delegiertenversammlung zwecks Vorbesprechung für eine am kommenden Sonntag, dem 3. August um 15,30 Uhr in der Nordhalle in Siegen stattfindende

Mitgliederversammlung

ab. Der Besuch dieser Versammlung ist auch allen Mitgliedern aus dem Freiengrund dringend zu empfehlen.

Mit dem Inkrafttreten des Lastenausgleichsgesetzes wird in Kürze die Ausfüllung von neuen

Fragebogen für die Schadensfeststellung

erfolgen müssen. Bei einem großen Teil der Geschädigten sind

bis zu 200 Fragen

zu beantworten. Die richtige Ausfüllung der Fragebogen ist von großer Wichtigkeit. Herr Steuerberater Schreiber-Siegen hat auf Wunsch des Kreisverbandes an einem Schulungskursus in Stuttgart teilgenommen, um sich eingehend über diesen Fragenkomplex zu unterrichten. Herr Schreiber wird in einem ausführlichen Referat alles Nötige sagen und in der anschließenden Aussprache können alle Mitglieder ihre Nöte vorbringen.

Anschließend wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, zu den im Oktober stattfindenden Kommunalwahlen Stellung zu nehmen. Diese Wahlen haben für alle Fliegergeschädigten besondere Bedeutung, damit ihre berechtigten Belange nicht wie bisher beiseitegeschoben, sondern nun endlich so gewahrt werden, wie sie es verdienen. Je weiter wir uns zeitlich vom Kriegsende entfernen, um so mehr verliert der Teil des Volkes, welcher keinen Anteil am Verlust von Hab und Gut im Kriege hatte, den Sinn dafür, daß es auch noch andere Menschen gibt, die Schäden erlitten haben, die heute noch täglich ein Uebermaß an Arbeit, Opfer und Einsatz von ihnen verlangen, ja manchen verzweifeln lassen. Hier muß endlich geholfen und mit gerechtem Maß — gleich auf gleich — gemessen werden. Die Fliegergeschädigten haben lange — viel zu lange — geschwiegen, und andere haben den Nutzen daraus gezogen.

Teilnehmer der Versammlung aus dem Freien Grund benutzen am besten den Postomnibus 14,23 Uhr ab Dorfbach. — Rückfahrmöglichkeit 18,15 Uhr ab Siegen-Post.

Siegen. Ueber das Vermögen der Textilwarenfirmen Otto Meyer, Marburgertor, und Paul Kohlhas, Marburgerstraße, wurde das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Siegen. Die Stadtverwaltung Siegen bietet das Stadthotel Kaisergarten nebst Garagen und Saalgebäude zum Verkauf an.

Aus den Gerichtssälen. Die Große Strafkammer in Siegen verurteilte den Schrotthändler Paul Müller aus Kreuztal wegen fortgesetzter Hehlerei und Vergehen gegen das Metallgesetz zu einem Jahr Zuchthaus. Einige weitere Angeklagte kamen mit Gefängnisstrafen davon.

Radrennen am Allendorfer Berg. Eine Radsportveranstaltung mit internationalerr Beteiligung fand am Sonntag am Allendorfer Berg statt. 84 Fahrer waren am Start, darunter fünf Belgier. Gefahren wurde die Strecke Haiger—Haigerseelbach—Tankstelle Kreuz—Allendorf (11 Kilometer). Diese Strecke mußte von der Hauptklasse 10 mal durchfahren werden. In dieser Klasse siegte der Siegener Fahrer Erich Gieseler.

Die Schwimmbäder im Dillkreis sind als Vorbeugungsmaßnahme gegen die spinale Kinderlähmung gesperrt worden.

Das Weidenauer Amtskrankenhaus wird einen großen neu erbauten Seitenflügel im September in Betrieb nehmen. Es verfügt dann über 300 Betten. Der Kostenaufwand beträgt 710 000 DM, die durch Zuschüsse des Landes, Kreises, Amtes und durch großzügige Spenden der Industrie aufgebracht werden.

Dreis-Tiefenbach. Am Montag wurde ein Lastwagen bei Ueberquerung der Schienen der Kleinbahn von einem Triebwagen erfaßt und zertrümmert. Es gab eine größere Verkehrsstockung auf dieser belebten Landstraße. Der Fahrer des Wagens wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Dahlbruch legte in einer Feierstunde den Grundstein für den Bau einer neuen evangel. Kirche.

Die Olympiade in Helsinki.

Auch in dieser Woche führen Amerika und die Sowjetunion mit großem Vorsprung vor Schweden, Ungarn, Italien usw. Die Deutschen konnten zu den drei silbernen und drei bronzenen Medaillen der Vorwoche weitere schöne Erfolge erringen. Werner Lueg, Gevelsberg, wurde am Samstag Dritter im 1500-Meter-Lauf und Marianne Werner, Wuppertal, erhielt im Kugelstoßen die Silbermedaille. Am Sonntag folgten die Silbermedaille im 4x100-Mter-Lauf der Frauen hinter USA und die Bronzemedaille über 4x400-Meter der Männer hinter Jamaika und USA. Außerdem gab es zwei Bronzene im Kanu für eine Kaiserswerther Mannschaft. Auch am Dienstag waren die deutschen Wassersportler erfolgreich und gewannen zwei Bronzemedaillen im Zweier-Kanadier und beim Segeln in der Drachenklasse hinter Norwegen und Schweden.

Die ausgezeichnete deutsche Reitermannschaft mit Heinz Pollay, Ida von Nagel und Fritz Thiedemann erhielten am Mittwoch in der Dressurprüfung von 15 beteiligten Nationen den dritten Platz. In Fachkreisen spricht man von einem „Skandal", weil die Deutschen zu schlecht bewertet worden seien. Die Fußballer werden heute abend um die „Bronzene" gegen Schweden spielen, nachdem sie sich den Einzug ins Endspiel nicht erkämpfen konnten und gegen Jugoslawien mit 1 : 3 Toren unterlagen.

Insgesamt wurden bisher folgende Medaillen verteilt:

Land	Gold	Silber	Bronze	Land	Gold	Silber	Brz.
1. USA	30	17	11	18. Argentinien	1	1	1
2. UDSSR	22	27	16	19. Neuseeland	1	—	2
3. Schweden	10	12	8	20. Brasilien	1	—	1
4. Ungarn	10	8	14	21. Indien	1	—	1
5. Italien	7	6	2	22. Rumänien	1	—	—
6. CSR	6	3	3	23. Jugoslawien	1	—	—
7. Finnland	5	3	10	24. Luxemburg	1	—	—
8. Australien	5	2	3	25. **Deutschland**	—	5	11
9. Frankreich	4	4	4	26. Holland	—	4	—
10. Norwegen	3	2	—	27. Iran	—	3	4
11. Schweiz	2	6	6	28. Großbritannien	—	2	8
12. Südafrika	2	3	1	29. Polen	—	1	1
13. Jamaika	2	3	—	30. Libanon	—	1	1
14. Dänemark	2	1	2	31. Osterreich	—	1	—
15. Türkei	2	—	1	32. Belgien	—	1	—
16. Japan	1	5	—	33. Spanien	—	1	
17. Kanada	1	2	—				

„W. R." vom 1. 8. 1952.

Besucht das Altenseelbacher Schützenfest!

am 2., 3. und 4. August 1952.

Am Wochenende
nach Altenseelbach zum

Schützen- und Volksfest

Anläßlich des 50-jährigen Bestehens des Schützenvereins

Samstag, den 2. August:
14 Uhr Abmarsch zum Vogelschießen, abends **großer Festkommers** im Festzelt.

Sonntag, den 3. August:
14 Uhr **Festzug,** anschließend **Volksfest** am Festplatz

Montag, den 4. August:
9 Uhr Frühschoppenkonzert im Festzelt
10 Uhr Kinder-Vogelschießen am Festplatz
14 Uhr Kinder-Festzug und Kinderbelustigung
anschließend **Konzert und Tanz.**

Durchgehend findet ein **großes Preisschießen** statt, mit Preisverteilung am Montag um 20 Uhr.

Es wirken mit:
Musikverein Dermbach — Spielmannszug Altenseelbach, die Gesangvereine Neunkirchen, Struthütten. Altenseelbach,

Eintrittspreise: Dreitagekarte DM. 3.— (Tanz frei)
Tageskarte DM. 1.— (Tanzbändchen —.50 Pfg. täglich).

Jeden Monat ein Gedeck

und im Laufe eines Jahres ist ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. —

Ein gutes Geschirr ist fast unmerklich Ihr Eigentum geworden. —

Ich komme Ihnen bei jeder Anschaffung in dieser Weise gerne entgegen.

Otto Braun, Neunkirchen

Unser Angebot!

Apfelwein	1/1 Fl. **0.48**	**Fruchtdrops** . . .	3 Rollen **0.25**
Apfelsaft	1/1 Fl. **0.60**	**Eisbonbon** gew. . . .	100 g **0.25**
1951er Edenkobener	1/1 Fl. **0.95**	**Pfefferminz-Crembruch**	100 g **0.36**
1951er Maikammerer	1/1 Fl. **1.10**	**Crem-Schokolade**	100 g Tafel **0.48**
1951er Liebfraumilch	1/1 Fl. **1.30**	**Erfrischungswaffeln**	100 g **0.40**
20 Dpf. Flaschenpfand		3% Rabatt	

RHEIKA *Lebensmittel*

Kulturgemeinde Freiergrund

Heute! 1. August:
In dem Sonderautobus nach Würgendorf zum **„Serenadenabend im Freien"** sind noch Plätze frei. Abfahrt 19.30 Uhr (Mühlenstr., Dorfbach, Brenner)

Morgen! 2. August:
Jahreszusammenkunft 20.15 Uhr im Saale Moritz.
(Siehe Lokales)

Praxis
geschlossen
bis 19. August 1952
Edmund Proll, Dentist
Burbach

Sprechstunden
jede Woche
Montag und Dienstag
von 10–17 Uhr.
Fr. Vormhals
Heilpraktiker
Neunkirchen, Kölnerstr. 80
Gegenüber Hotel Brenner

Hüte - Mützen

in großer Auswahl
bietet **Ludwig Spies**
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Perfekte
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen und mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Nr. 700 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zuverlässiges älteres
Mädchen
zum 15. August oder 1. Sept. gesucht.
Metzgerei Ernst Ermert,
Struthütten.

Alleinstehender Witwer, mit schönem Eigenheim, sucht alleinstehendes
Fräulein od. Frau
ohne Anhang zur Führung des Haushaltes, evtl. Heirat, 50-55 Jahre. Zuschr. unter Nr. 698 an die Hellerthaler Zeitung.

Wegen Platzmangel verschiedene
Küchenbüffets
und einige
Polstersessel
sehr günstig abzugeben
Heinrich Flick

Kein Fleisch verdirbt
Ihnen mehr, wenn Sie sich einen

Räucher- u. Aufbewahrungs-Schrank
„Lob" von der Spezialfabrik Lorsbach & Braach Geisweid (Westf.)
zulegen. Angebote kostenlos. Frachtfrei - Ratenzahlung

Gebrauchter gut erhaltener
Korbkinderwagen
für 70.- DM zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Einen wenig gebrauchten
Kohlenherd
preiswert abzugeben.
Näh. unter Nr. 699 a. d. Geschäftsst.

Gebe noch
Junghennen (16 Wochen) und
Schlachthähne ab.
Neunkirchen, Gartenstraße 41/4.

Kaufe gute
Ziege
Neunkirchen Bahnhofstr. 303.

---

1 rotes
Rind zu verkaufen.
Salchendorf b. Neunk. Kölnerstr. 78

Erstes
Olympia-Sonderheft
ist eingetroffen.
Heft 2 folgt im Laufe der nächsten Woche.
Preis je Heft DM 1.80
Otto Braun

Die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen.
(Matthäus 25, 4)

Wir lesen im Evangelium von einem „klugen Manne" und von einem „törichten Manne" und von „klugen Jungfrauen" und von „törichten Jungfrauen". (Matthäus 7, 24. 26; 25, 2.) Der „kluge Mann" war deshalb klug, wie der Herr uns sagt, weil er sein Haus auf einen Felsen baute, der „törichte" aber auf den Sand. Und die „klugen Jungfrauen" waren darum klug, weil sie nicht nur ihre Lampen nahmen, sondern auch Öl in ihren Gefäßen; die törichten aber nahmen nur die Lampen und kein Öl. Lampen ohne Öl geben aber kein Licht. Nun ist ja das Öl ein bekanntes Sinnbild des Heiligen Geistes. Und ach! wie viele törichte Jungfrauen gibt es doch! Haben nicht die meisten Menschen, die sich Christen nennen, nur den Namen, daß sie leben und sind doch tot? — Ja, die meisten haben eine Lampe, ein Bekenntnis, ohne inneres göttliches Leben und ohne den Geist Gottes. „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." So sage denn, mein Leser, liebst du den Herrn Jesus von Herzen als deinen Heiland und Herrn? Kann dein Herz sagen: „Ich habe in Jesu, dem Sohne Gottes, Vergebung und Frieden gefunden, und Gott ist durch Ihn mein Vater geworden?" Dieses Zeugnis wirkt der Geist Gottes im Herzen durch die Heilige Schrift. Und wo dieses Zeugnis noch fehlt, da ist kein Öl. Fehlt es dir noch, so eile in Buße und Glauben zu Jesu.—

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Seibel
Hildegard Seibel
geb. Metz

Altenseelbach Neunkirchen
1. August 1952

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Gerbershagen
Brunhilde Gerbershagen
geb. Böcking

Neunkirchen, den 1. August 1952

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten

Willi Knauz und Frau
Ruth geb. Euteneuer

Der Herr Bundesminister für Wirtschaft hat mich am 24. Juli 1952 als
Wirtschaftsprüfer
öffentlich bestellt und vereidigt.
Dr. Emil Geisler, Neunkirchen Kr. Siegen
Kölner Straße 207 (Villa Weinbrenner) Fernsprecher 354

Myrtenkranz und Schleier
zu der Hochzeitsfeier von
Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

Am Montag dem 4. August findet der traditionelle
Neukircher Jahrmarkt
statt. Es ladet ein
Der Bürgermeister

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr
Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen
Eine Schönheitsparade in Melodien und Farben mit den beliebtesten Darstellern des deutschen Films.
Sonja Ziemann - Rud. Prack
Jugendliche zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Die Erbschleicher
Ein oberbayrisches Lustspiel voll Herz und Humor!
Josef Eichheim - Oskar Sima
Fr. Kampers - Beppo Brem
Jugendliche zugelassen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wahlbach Band 33 Blatt Nr. 686 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke **am 28. Oktober 1952, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle in Burbach, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Gemarkung Wahlbach, Flur 3, Parzelle Nr. 1746/262, Hofraum mit Wohnhaus und Stall, Scheune, Wahlbacherstraße 55, Größe 1 a, 87 qm — Flur 3, Parzelle Nr. 1975/261 desgl. Größe 1 a, 88 qm — Flur 3, Parzelle Nr. 1983/262, Hofraum daselbst, Größe 02 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. August 1951 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Friseurmeister Conrad Backhaus in Wahlbach eingetragen.

Der Oberkreisdirektor in Siegen als Preisbehörde hat durch Bescheid vom 7. April 1952 das höchstzulässige Gebot auf 33 700 DM festgesetzt.

Es handelt sich um den zweiten Versteigerungstermin. Im ersten Termin ist der Zuschlag wegen eines zu geringen Gebots versagt worden.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Burbach Kr. Siegen, den 29. Juli 1952.

Das Amtsgericht.



WMF - *Cromargan - Bestecke*

Das unverwüstliche Besteck für den täglichen Tisch

Die neuen Cromargan-Bestecke verlieren auch bei langjährigem täglichem Gebrauch nichts von ihrem Aussehen, da sie nicht verchromt, sondern ganz aus Cromargan hergestellt sind.
Eine Möglichkeit der Abnutzung besteht also nicht.
Ich zeige Ihnen gerne die neuen Muster.

Otto Braun

Für jeden Fußboden,
für jedes Haus
mit der fleißigen Hausfrau
in allem voraus



Großvertrieb in techn. Ölen und Fetten
Hermann Graneist, Neunkirchen

Gebrauchte gut erhaltene
Nähmaschine
ganz billig abzugeben.
Wilh. Vollberg Neunkirchen.

**Gegen Fliegen und Stechmücken Jacutin. Gegen Fliegen und Stechmücken Jacutin. Gegen Fliegen und Stechmücken Jacutin.

Noch immer

niedrigste Preise – gute Qualitäten

im Sommer-Schluß-Verkauf!

. . . und die letzten 3 Tage großer Resteverkauf!

Bekleidungshaus **Albert Weidt**

Immer noch

die große Kaufgelegenheit

im **Sommer-Schluß-Verkauf**

bei **großer Auswahl, guten Qualitäten** und zu den **niedrigsten Preisen.**

Nur einige Beispiele:

Gardinenstoff	ab **0.98**
Landhausgardinen	ab **0.45**
Grobtüll (reine Baumwolle) 235 cm breit	ab **2.95**
Dekostoffe	ab **1.45**
Damenkleider	**3.95**
Damenröcke	**2.95**
Knaben-Polojacken	ab **0.95**
Geschirrtücher	ab **0.45**
Mattcrep	ab **2.75**

Diese Preise sind Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

Großer Reste-Verkauf 7., 8. u. 9. Aug.

Textilhaus Kattner

Das

Großaufräumen

geht weiter!

. . . und wer bis jetzt noch nicht zugegriffen hat, sollte keinen Tag länger zögern:

Die radikal gesenkten Preise

lohnen den Besuch ganzer Familien

von weit her.

Schreiber

SIEGEN, Bahnhofstr. 9

Sommer-Schluß-Verkauf

Das gibt's nur einmal . . . .

Qualitätsschuhe zu unglaublich niedrigen Preisen!

SCHUH Metropole

Erich Utsch - **SIEGEN,** Markt 29, **EISERFELD-Ort**

Es hat sich bereits herumgesprochen,

daß die Wäsche schneeweiß und schonend mit Henkel-Waschmittel gewaschen wird.

Freier Grunder Waschanstalt

Edm. Reinschmidt, Neunkirchen, Ruf 374

Annahme: Montags bis Freitags 8—17 Uhr.
Auf Wunsch Abholung und Zustellung.

Im Schluß-Verkauf

biete ich einen großen Posten

Mäntel

Anzüge, Sakkos u. Hosen

Unterwäsche, Stoffe pp.

Sporthemden besonders billig

BEKLEIDUNGSHAUS

Alfred Zöllner

ZEPPENFELD

Raus damit

zu noch kleineren Preisen!

In der 2. Woche des SOMMER-SCHLUSS-VERKAUFS die Preise nochmals gesenkt!

---

und zum Schluß das Beste:

3 Tage Reste

WALTER Doppelstein

DAS FACHGESCHÄFT FÜR:
TEXTILIEN · DAMENBEKLEIDUNG
GARDINEN · DEKORATIONEN

Der heutigen Lokalauflage Neunkirchen-Salchendf. liegt ein Prospekt der Bausparkasse Deutsche Union bei.

Einige gebrauchte
Fenster und Türen
billig abzugeben.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Unsere Preise fallen wie Hobelspäne im

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

MODEHAUS **Neumann** + CO.

SIEGEN, Kölner Straße 15—17

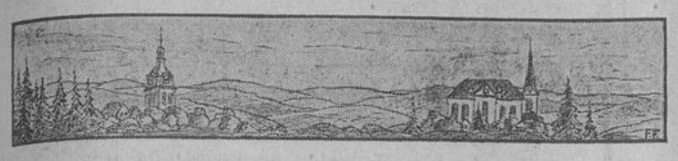
Unser reichhaltiges Lager in

Gardinen
Dekorationsstoffen
Tagesdecken

bietet nach wie vor für jeden Geschmack das richtige zu äußerst günstigen Preisen im

Sommer-Schlußverkauf

Hundt & Klaas
Siegen, Am Markt 29



Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

48) Von Fritz Fromme.

Das Staatsarchiv Münster bestätigt (16. 6. 1952, Tg. B. Nr. 1354 II): „Ueber die von Dahlhoff genannte Verlosung auf Grund eines Dillenburger Abschieds vom 28. 10. 1543 konnte hier nichts ermittelt werden". Und ebenso finden sich hierüber auch keine Belege in Koblenz und Wiesbaden. Das Staatsarchiv Wiesbaden teilt mit (Tg. B. 2001/52 v. 20. 6. 52): „Die auch von H. Gamann (Gesch. d. Freiengrundes 1952, Seite 8) übernommene Angabe Dahlhoffs, daß es nach diesem Abschiede (28. 10. 1543) zu einer Aufteilung der Häuser im Freiengrund gekommen ist, läßt sich auch hier nicht belegen."

In dem Protokoll des Dillenburger Abschieds vom 20. Okt. 1543 finden wir nur folgenden diesbezüglichen Hinweis, den wir hier etwas gekürzt in einem besseren Deutsch wiedergeben: „Seither ist besprochen worden, daß beide Gnädige Herren ihre Diener am kommenden Montag nach Martini (Montag nach dem 11. Nov.) in den genannten Grund von Selbach nach Neunkirchen neun Uhr morgens beordern und schicken sollen, den Untertanen daselbst beider Gnädigen Herren und derer Gnaden Voreltern sich lange Zeit wegen der Oberherrlichkeit im Grunde Sel- und Burbach gründlich entzweiet und geirret haben. Nachdem sich aber beide kürzlich hinsichtlich der genannten Irrungen verbrieft und verglichen haben, so sei es beider Ihrer Gnaden ernstlicher Wunsch, daß die im gemeldeten Grunde sesshaft und darin gehörigen Untertanen beiden Gnädigen Herren, den Ortsschultheißen und Befehlshabern in allem und jedem, wenn von der Obrigkeit des Orts Gebote und Verbote erlassen werden, beiden gleich gehorsam sein sollen." (Nach einer Copie im St. Arch. Münster, Burbach B Nr. 7, Blatt 3).

Immerhin bestand schon um jene Zeit (1543) zwischen den nassauischen und saynischen Untertanen im Freien Grunde eine klare Scheidung. Es gab einige sog. ungemischte und im übrigen sog. gemischte Dörfer. Während sich in den ungemischten Dörfern Struthütten und Selbach (in letzterem jedoch nur zum Teil) eine rein saynische und in Gilsbach und Würgendorf ausschließlich eine rein nassauische Bevölkerung befand, waren die übrigen Ortschaften des Grundes Sel- und Burbach von den beiderseitigen Untertanen gemischt bewohnt; nicht etwa so, daß ein Dorf teil dem einen und der andere Ortsteil dem anderen Grafen gehörte, sondern die Unterteilung vollzog sich häuserweise. Es gab saynische Häuser und nassauische Häuser. Und während man selbst dem einen Herrn zu dienen hatte, mußte der Nachbar dem andern Herrn gehorchen.

Eine Häuserstatistik aus dem Jahre 1605 ergibt diesbezüglich folgendes Bild (St. Arch. Münster: Burb. B. Nr. 86, Auszug):

	Nass. Häuser	Sayn. Häuser
Burpach	38	5
Walbach und Heller	40	4
Lippe	11	6
Gilspach	25	—
Wirgendorf	33	—
Widerstein	7	10
Zeppenfeld	6	18
oberste Wilde	4	—
mittelste Wilde	2	1
unterste Wilde	9	3
Neunkirchen	16	21
Salchendorf	19	24
Selbach	4	23
Struthütte	—	19
Hattenborn	—	3
	214	137

Bei einer Gesamtzahl von 214 nassauischen und 137 saynischen Häusern (Feuerstätten) hatte also Nassau im Grunde Sel- und Burbach weit mehr Untertanen als Sayn. Vielleicht darf man hierin auch den Grund sehen, daß sich die nassauische Herrschaft stärker fühlte und die saynischen Untertanen stets zu übervorteilen suchte; denn auch in der Folgezeit nach dieser Einigung von 1543 erlaubten sich die nassauischen Beamten erneut weitgehende Uebergriffe bei den saynischen Leibeigenen, sodaß es immer wieder zu Beschwerden kam.

Auch die Adeligen von Selbach gaben sich noch nicht zufrieden und verlangten wiederholt nach ihrem Recht. Eine Verhandlung in Hachenburg am 9. Juni 1558 mit nassauischen Vertretern führte jedoch zu keinem Ergebnis, da sich die Herren von Selbach auf nichts einlassen wollten. Daraufhin erfolgte dann „über den Kopf dieser Widerspenstigen hinweg" (wie Manger schreibt: Gesch. d. Fr. Gr. S. 15) in dem sog Burbacher Vertrag vom 4. Dez. 1584 die Bestimmung, daß alle Kriminalsachen abwechselnd zu Dillenburg und Freusburg zu entscheiden, die kleinen Strafsachen aber abwechselnd in Burbach und Neunkirchen zu erledigen und teilen seien. — Ferner wurde Nassau die Besetzung der Kirchenstelle zu Burbach und Sayn derjenigen zu Neunkirchen zugesprochen. Den Untertanen sollte es hierbei freistehen, an welchem Orte (also in Burbach oder Neunkirchen) sie das heilige Abendmahl einnehmen wollten. — Was die Besitztümer der Untertanen anbelangte, so sollte bei Besitzwechsel, Verkauf, Einheirat oder Erbschaft saynisches Besitztum (Haus und Hof) saynisch bleiben, und umgekehrt wurde das Gleiche für das nassauische Besitztum verordnet (1585, § 5). Neue Feuerstätten (Häuser) durften nicht ohne Vorwissen und Bewilligung beider Herrschaften errichtet werden. Zum Schluß sah man die Auswechslung von Leibeigenen vor, die zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden sollte.

Fortsetzung folgt.

Watt heißt dadda?

Eine Sammlung Freien Grunder Ausdrücke von W. G.

D'r Gäjjer härr'm hälfe loaere, helft em awwer net droae!
Hoaenn die ald Wenkoff gehadd?
Ech hoaenn joa kain Däckeln gehüerd!
Döhret ährig wie-e?
Darr'äß joa watt Schämbärlijes!
Stell datt Ai emoal off de Hühf!
Soaisd'n loanoff schärsche?
Bäim Milidär wurdsde jeden Daag oaegegauzt.
Watt ärre oaemm Hömmeln!
M'r mähnt, et hädd'n ähr örndlich gelärrert!
Kahsd doch datt geschellerde Döbbe net neehme!
Hoaemm'r noch ährije Käs?

Maulwurffang in der Gemeinde Struthütten vor 100 Jahren.

Vor 100 Jahren scheint der Maulwurf trotz seines Nutzens eine Plage gewesen zu sein, da der Fang besonders bezahlt worden ist. So lesen wir aus einer alten Niederschrift wie folgt: Struthütten, den 6. Mai 1852. Der Gemeinderath besteht aus 6 Mitgliedern. Es wurde folgendes beschlossen: 1. Der Maulwurffänger Wilhelm Krämer aus Hanneroth hat in hiesiger Gemeinde Maulwürfe gefangen und wurde demselben vom Stück 1 Sgr. und 3 Pfennige zugesichert. 2. Es ist im ganzen 224 gefangen an Betrag also neun Thaler und zehn Silbergroschen. 3. Obigen Betrag können dem genannten Krämer aus unserer Gemeindekasse ausgezahlt werden. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben: Hermann Schreiber, Friedrich Still, Wilhelm Hirz, Peter Ginsberg, Ludwig Schütz, Heinrich Schweitzer, Ortsvorsteher.

Monatsblätter des Siegerländer Heimatvereins.

In der neuen Juli-Ausgabe finden wir einen Bericht über die Grundsteinlegung der neuen evgl. Kirche zu Neunkirchen im Jahre 1902 von Fritz Fromme. — Die hauskundliche Arbeitsgemeinschaft des Siegerländer Heimatvereins hat bei einer Wanderung auch Salchendorf und Wilden besucht und dort alte Häuser besichtigt. Jedes besuchte Haus wird in einer Karteikarte mit Lichtbildern registriert. Nach dem Bericht lassen sich vier verschiedene Hausarten im Siegerland klar erkennen, von denen jedoch drei eng zusammengehören und mit dem niederdeutschen Hallenhaus verwandt sind. Die vierte Art zeigt mitteldeutschen Charakter. Sie findet man vor allem im Freiengrund und den nördlich anschließenden Dörfern Rinsdorf, Eisern, Obersdorf.

Ein froher Sinn.

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen
Bei Deines Grames Träumereien,
Die Tränen lassen nichts gelingen:
Wer schaffen will, muß fröhlich sein,
Wohl Keime wecken mag der Regen,
Der in die Scholle niederbricht,
Doch golden Korn und Erntesegen
Reift nur heran bei Sonnenlicht.

Theodor Fontane.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen

Ein deutsches Sängerfest in Amerika.

„Das Lied, das aus der Kehle dringt,
ist Lohn, der reichlich lohnet."
(Goethe, „Der Sänger")

Ueberall in den Vereinigten Staaten, wo Deutsche weilen, führen diese in Vereinigungen ein geselliges Leben. Vor uns liegt ein Festbuch, ein Buch, wie es auch unsere heimischen Vereine bei festlichen Anlässen herausgeben, mit Bildern und Vereinschroniken. Der Titel sagt uns, daß am 21. und 22. Juni 1952 in Springfield, Massachusetts, ein großes Staatssängerfest stattfand. Der uns dies Büchlein brachte, unser Landsmann Fritz Krah, hatte selbst an der großen Festveranstaltung teilgenommen und erzählte uns ganz begeistert von dem Eindruck, den besonders das große Abendkonzert in der Stadthalle hinterlassen hatte; 1000 deutsche Sänger bestritten dieses, und zwar finden wir Männer- und Damenchöre, welche um die Siegespalme rangen.

Die Preisliederr der Männer waren: „Waldträume" von Thiede, „Maiennacht am Rhein" von Hansen, „Wie ich so lieb dich hab" von Geis; bei den Damen lesen wir „Zieh mit" von Angerer und „Mondnacht" von Wenzel. Alle Texte sind in dem Buch in deutsch gedruckt.

Aus dem Programm, bei dem auch das Philharmonische Orchester der Stadt mitwirkte, erwähnen wir: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von L. von Beethoven, gesungen von 600 Sängern und 400 Sängerinnen, begleitet vom Philharm. Orchester, „Ewig liebe Heimat" von Strauß, „Sternennacht" von Schulken, „Wie's daheim war" von Wohlgemuth, „Der Lindenbaum" von Schubert, „Dort unter der Linde" von Moldenhauer.

Das Festbuch enthält auch Anzeigen, diese aber meist in Form von Glückwünschen anderer Vereine. So lesen wir u. a.: „Unseren Sangesbrüdern und -schwestern in New England die besten Wünsche für ein erfolgreiches Fest und eine blühende Zukunft. Nordwestlicher Sängerbund von Amerika". Der Präsident der Veranstaltung, Walter Groll, bedankt sich für die großzügige Unterstützung, welche der Sängerbund bei den Vorbereitungen bei allen Freunden in der Stadt gefunden habe und ruft allen Teilnehmern ein „Auf Wiedersehen beim nächsten Fest in 1954" zu.

Wie's daheim war, wo die Wiege stand,
Wo der Mutter Arm dich weich umwand;
Frag dein eigen Herz, frag's im fremden Land,
Ob's nicht tiefer Lust und Schmerz empfand,
Wie's daheim war, wie's daheim einst war!

Wie's daheim war, ist ein Zauber mild,
Ist ein heimlich farbenreiches Bild;
Wenn ein Blick, ein Wort, wenn's dein Sehnen stillt,
Ist es nur, weil etwas drinnen quillt,
Wie's daheim war, wie's daheim einst war!

Wie's daheim war, find'st du's nimmermehr,
Wand're nur auf Erden hin und her,
Müh' und sehne dich, sehn dich noch so sehr,
Wird es schön doch nimmer, nimmer mehr,
Wie's daheim war, wie's daheim einst war!

„Großer Jubiläumspreis" auf dem Nürburgring

am 3. August.

Samstag und Sonntag werden in ganz Westdeutschland wieder alle zur Eifel führenden Straßen im Zeichen eines starken Autoverkehrs stehen, der Nürburgring ruft zu einem großen Jubiläumsrennen.

Klangvolle Namen werden am Start stehen, Ferrari, Gordini, Aston Martin und wie sie alle heißen. Aber auch Deutschland wartet mit dem Mercedes-Benz 300-SL in neuem Gewand auf. Die Sportwelt wartet interessiert auf den Ausgang dieses Rennens.

Die Sportwettkämpfe auf dem Giller.

Bei gutem Wetter trafen am Sonntag zum 45. Male die Siegerländer Sportvereine zu edlem Wettkampf auf dem Giller bei Hilchenbach zusammen. 1500 Wettkämpfer zeigten vor 10 000 Zuschauern wieder ganz hervorragende Leistungen.

Hirzenhain. Ein neues Segelflugzeug der Gruppe Eiershausen stürzte aus 15 Meter ab. Während die beiden Insassen nur leicht verletzt wurden, ging das Flugzeug in Trümmer.

Die größte und längste Autobahnbrücke wird zunächst mit einer Fahrbahn Anfang August dem Verkehr übergeben. Die 600 Meter lange und 50 Meter hohe Brücke überspannt bei Hannoversch-Münden das Werra-Tal.

Christine und der Vagabund

Roman von Heinrich Cordes



PEGASUS-VERLAG DETMOLD

6. Fortsetzung

Sie focht einen schweren Kampf aus, sagte dem Vater zuliebe und um des Hofes willen „ja" und wurde die Frau eines braven, aufrechten Mannes, den sie verehrte und der sie gewißlich liebte, nur daß es ihm schwer fiel, seine Gefühle darzutun. Aber er hatte keine sehr kräftige Natur. Seine hohe Gestalt trug er leicht gebeugt. Und im ersten Herbst ihrer Ehe begann er auf der Brust zu kränkeln. Als der Winter kam, mußte er das Bett hüten. Sie pflegte ihn, aufopfernd und liebevoll und schonte dabei auch nicht die eigene Gesundheit. Ihre Tage erstreckten sich oft bis in die tiefe Nacht hinein. Doch das Leben des Mannes versickerte langsam.

Drei Jahre nur war Christine Wilhelms Frau gewesen. Als sie ihn an einem grauen Regentag begruben, hatte auch der Vater sich in den nassen Kleidern den Keim zu einem raschen Tod geholt. So war sie denn in weniger Frist, als der Mond braucht, sein Licht zu wechseln, einsamer geworden als je zuvor in ihrem Leben. Da war nichts mehr, das ihr geholfen hätte, aus der dumpfen Verzweiflung herauszufinden, als die Arbeit. Aber auch sie war nicht immer imstande, ihr geheimes Sehnen zum Schweigen zu bringen, das in stillen Nächten nach dem Kinde schrie, das ungeboren geblieben.

Christine seufzte tief. Sie legte die Arbeit auf den Tisch, als sei sie ihr auf dem Schoß zu schwer geworden. Die Arme aufgestützt und die Stirn in die Hände gelegt, so saß sie und achtete nicht der späten Stunde.

*

Sonder Hast, geruhsam, gingen die winterlichen Tage dahin, erfüllt vom Frieden der Arbeit. In ihnen verklang die letzte Stunde des Jahres bei einem Glase heißen Weines und mit fröhlichem, zukunftdeutendem Bleigießen.

„Auf ein gutes Jahr für den Hof und alle, die auf ihm leben!" sagte die Bäuerin beim letzten Glockenschlag um Mitternacht und hob den Dreien ihr Glas entgegen. Sie taten ihr Bescheid, Anne und Jakob, wie sie es gewohnt, bescheiden zurückstehend Peter Hollsterg. Sein Verweilen hier zählte erst nach Tagen und er fühlte sich darum nicht mit einbeschlossen in die enge Gemeinschaft des Hofes, der in diesen dunklen Tagen eine Welt für sich geworden war. Das aber lag gewiß nicht an den drei Menschen, die von je hierher gehörten, und die sichtlich bemüht waren, ein jeder auf seine Art, ihn als dazugehörig mit einzubeziehen. Es lag wohl an ihm selber, da er von dem Gedanken nicht lassen mochte, den Wengerhof in Bälde wieder zu verlassen, vielleicht, wenn der Schnee in den Gräben taute, vielleicht auch etwas später, wenn die Birken grün geworden oder die Kastanien ihre Kerzen trugen.

Immer hierbleiben, nein, das konnte er nicht. Wie sollten sich in dieser Abgeschiedenheit seine Pläne verwirklichen lassen? Und sie mußten Wirklichkeit werden. Sie mußten!

„Auch Euch ein gesegnetes Jahr, Peter," sagte die Bäuerin.

Sacht klangen ihre Gläser aneinander.

„Gottes Segen für Euch und Euren Hof, Bäuerin", entgegnete er verhalten. Beim Zusammenklang spürte er die Berührung ihrer Hände.

*

In den Tagen darauf konnte es geschehen, daß Peter der Hoffrau nachschaute, wenn sie an ihm vorüberging. Die Einsamkeit ihres Herzens verlieh ihr jene Unnahbarkeit, an die sich leichtfertiges Begehren nicht heranwagte. Sie mochte es schwerer haben, als es ihren jungen Jahren anstand. Doch was ging ihn das am Ende an. Mochte sie zusehen, wie sie ihr Leben lebte. Wer fragte denn nach ihm, dem Landstreicher?

*

Es geschah hin und wieder, daß Peter Hollsterg in der Stille sonntäglicher Nachmittagsstunden irgendwo in einem Winkel der Stube saß und in ein Heft, das er stets bei sich trug, Zahlen schrieb, Zahlen, die kein Ende nehmen wollten. Auf seinem kantigen, schmalen Gesicht glühte der Eifer, der sich jedoch in düstere Unmut verwandelte, wenn ein unverhofftes Wort ihn aufschreckte und den Kreis seiner Gedanken zerriß. Wenn es ihm der Zahlen genug schien, nahm er sein absonderliches Federzeug und zeichnete damit wunderliche Figuren auf Papier.

Jakob, der ihm dabei hin und wieder ein wenig zuschaute, glaubte, daß dies mit der hohen Rechenkunst zu tun haben müsse. Aber er behielt diese Meinung für sich, war er ihrer doch nicht ganz sicher.

Die Frauen störte das seltsame Tun des neuen Hausgenossen nicht. Sie verloren keine Worte über sein geheimnisvolles Wesen und sannen auch nicht darüber nach.

Nur einmal geschah es, daß Christine, als sie die Stube durchschritt, neben ihm stehen blieb und mit freundlicher Anteilnahme, aber auch mit weiblicher Neugierde die rätselhaften Zeichen, die er gesetzt, zu deuten versuchte. Ihrer Nähe ward er erst bewußt, als die starre Seide ihres Kleides bei einer ihrer Bewegungen leise knisterte. Da blickte er auf, noch ganz erfüllt von seinen Gedanken und bedrängt von einer inneren Schau. Er sah zwei braune Augen über sich und einen roten Mund, der gütig lächelte.

„Was soll daraus werden?" fragte sie und wies auf eine Zeichnung, die in der Vielfalt ihrer geometrischen Figuren dem ungeübten Auge ein wirres, ungeordnetes Durcheinander schien.

Er gab ihr keine Antwort. Nur seine Augen schauten zu ihr empor, versenkten sich in die Freundlichkeit ihres Blickes, selbstvergessen, bittend, werbend, daß ihr darüber das Lächeln erstarb und eine dunkle Glut ihr langsam die Flammen ins Antlitz jagte. Da sah sie, wie er seine Lippen rührte zu einem einzigen Wort. Und es hielt sie auf der Stelle wo sie stand, denn nun wollte sie noch wissen, was er ihr zu sagen hatte. „Christine!" las sie von seinem Munde ab. Sie schloß sekundenlang ihre Augen, bestrebt, zu verbergen, was in ihr vorging. Als sie sie wieder öffnete, da schaute sie ihn fast streng an. Wortlos wandte sie sich ab und die Gemessenheit ihrer Bewegungen verriet nicht, daß sich zwischen ihr und ihm etwas zugetragen. Als sie nur wenig später einen flüchtigen, scheuen Blick zu ihm hinüberschickte, sah sie ihn bereits wieder in seine Arbeit vertieft. Da konnte sie sich eines Lächelns nicht erwehren. „Wie könnte ich ihm zürnen", dachte sie verzeihend, „Er ist nicht mit dem Maßstab der Alltäglichkeit zu messen."

*

Als der Bauer vom Wankeshof starb, hatte der Hof keinen Erben. Die beiden Töchter ließen sich von der Mutter ihren Anteil geben und nahmen in der Stadt bequemen Dienst. Bäuerliches Leben sagte ihnen nicht zu. Und die Wankesbäuerin, die selber ein Stadtkind gewesen, ließ sie ziehen, eingedenk des Wortes, daß, was im Blute nicht verhaftet ist, man auch nicht hineinschlagen kann. Doch da sie eine resolute, zugreifende Frau war, ließ sie es nicht dabei bewenden, sondern setzte sich hin und schrieb ihrer Schwester, die eines rechtschaffenen Arbeiters Frau war und Mutter von sechs Kindern, sie möge Klaus, den Ältesten, schicken. Er sei gerade der Rechte, auf dem Wankeshof das Regiment zu übernehmen.

(Fortsetzung folgt)

Wölfe in der Lüneburger Heide. Aus Uelzen wird berichtet, daß ein Bauer des Nachts in einem Wald beim Truppenübungsplatz Munsterlager einen starken Wolf im Gewicht von 80 Pfund erlegte. Vom Fang bis zur Rutenspitze hat der Rüde eine Länge von 191 cm und eine Schulterhöhe von 86 cm. Dies ist seit 1948 das dritte Raubtier, das in der Lüneburger Heide erlegt und vom Zoologischen Institut Hamburg einwandfrei als Wolf angesprochen wurde. Der „Würger vom Lichtenmoor", der im Jahre 1948 nach vielen vergeblichen Jagden bei Fallingbostel erlegt wurde, hatte in wenigen Monaten 58 Rinder und rund 100 Schafe getötet. Ein weiterer Wolf wurde vor vier Monaten bei Unterüß erlegt.

Abitur für ungültig erklärt. In Halberstadt (Ostzone) wurde die Reifeprüfung der diesjährigen Abiturienten für ungültig erklärt, weil diese bei ihrer Abschiedsfeier die russischen Sprachhefte verbrannt hatten. Man händigte ihnen als Ersatz Bescheinigungen über „mangelnde politische Reife" aus.

Rheinfische nicht mehr gefragt. Wegen des starken Phenolgeschmackes, den die Fische in dem durch Abwässer so verschmutzten Niederrhein angenommen haben, sind auf dem Fischmarkt immer größere Absatzschwierigkeiten festzustellen. Besonders der Weißfisch nimmt leicht diesen schlechten Geschmack an.

Dem Studentenansturm nicht gewachsen.

In Bonn haben Vertreter der Studentenschaft die augenblickliche Form des Hochschulwesens scharf kritisiert. Die Hochschulen seien dem Ansturm der Studenten nicht mehr gewachsen. Die Professoren seien zu konservativ und außerdem überlastet. Es gebe auch zu wenig Dozenten, die sich um die Studierenden kümmern könnten. Hierdurch und durch die wirtschaftliche Notlage viele Studierenden käme es, daß die meisten in der Universität nicht mehr ihre geistige Heimat sähen.

Die Studentenvertreter kritisierten auch das System der staatlichen Unterstützungen und die Stipendien. Durch diese sei eine „Kategorie von studentischen Fürsorgeempfängern" geschaffen und eine „Rentnergesinnung" in der Studentenschaft gefördert worden. Unter diesen Umständen könnten keine freien selbstkritischen Persönlichkeiten heranwachsen, die als Richter, Aerzte, Lehrer oder Wirtschaftler wirklich als wertvolle Staatsbürger wirken könnten.

Die Kinderlähmung in Nordrhein-Westfalen hat in der vergangenen Woche um 220 Fälle zugenommen. Damit sind erstmalig seit vielen Jahren in diesem Lande über 1000 Menschen von dieser gefährlichen Krankheit befallen.

Die jüngste Stadt in Westdeutschland. Der über 8000 Einwohner zählenden Industriegemeinde Oker bei Goslar wurden am 26. Juli städtische Rechte verliehen. Der Hüttenort Oker, in dem seit Jahrhunderten die wertvollen Erze des berühmten Rammelsberges verhüttet werden, war bisher die größte Gemeinde in Niedersachsen.

Die Bäckerei-Fachausstellung 1952 wurde von Staatssekretär Dr. Sonnemann vom Bundesernährungsministerium in Stuttgart eröffnet. In zehn großen Ausstellungshallen geben 280 in- und ausländische Firmen eine große Leistungsschau über Erzeugnisse und maschinelle Anlagen des Bäckereiwesens.

Bochum. Am Dienstagmittag stießen an der Straßengabel Ruhrschnellweg—Wattenscheiderstraße ein Lastzug und zwei Personenwagen zusammen und stürzten einen vier Meter hohen Abhang hinunter. In dem total zertrümmerten „Ford Taunus" wurden zwei Männer und eine Frau aus Witten getötet, auch der zweite PKW, ein Volkswagen, wurde schwer beschädigt. Der Fahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Wer viel Geld hat, kann im nächsten Jahre vom Auto aus Telefongespräche führen. Als erste Strecke wird die Verbindung Dortmund—Frankfurt genannt. Von jedem beliebigen Punkt aus kann man jeden anderen Fernsprechteilnehmer erreichen. Die Anlage in einem Auto kostet nur 5—6000 DM.

Aufforstung von Viehweiden. Gemeinden im Dillkreis wollen 270 Hektar nicht meliorationsfähiger Viehweiden freiwillig zur Aufforstung und Ueberführung in den Waldverband zurückgeben. Diese Weiden sind zum Teil schon mit staatlichen Zuschüssen bearbeitet worden. Die Forstbehörde ruft die Gemeinden zur weiteren Abgabe von Flächen auf und stellt eine Beihilfe von 200 DM je Hektar in Aussicht.

In **Paderborn** wurde die Inhaberin eines Ladengeschäftes überfallen und beraubt. Sie brachte dem Räuber eine Bißwunde an der Hand bei. Abends machte sich ein Lungenkranker aus dem Landeshospital dadurch verdächtig, daß er die Ausgehzeit überschritt. Er war der Täter.

Lippstadt. Ein Bettlerehepaar wurde festgenommen, es hatte 2400 Mark Bargeld bei sich. Der Mann bezog seit Jahren Arbeitslosenunterstützung.

Ein Riesen-Sonnenfleck wurde von der Sternwarte in Greenwich entdeckt. Er soll eine Größe von 2,5 Milliarden Quadratkilometer haben. Wie man hört, soll der Radioempfang erheblich hierdurch gestört sein. Man fürchtet ernstlich, daß z. B. die Uebertragungen von der Olympiade in Helsinki hierdurch stark beeinträchtigt werden.

Bin oftmals in jungen Jahren
Spaziert in die Lande hinein.
Nun fahr ich mit grauen Haaren
und einem gebrochenen Bein.

Die Blumen an waldiger Halde
Wand ich zum bescheid'nen Strauß
Im Grund und im Westerwalde,
Und sende sie Dir ins Haus. K. BZ.

„Er müßte haben . . ." Von G. von Cetto

Jeder Mann wird geliebt, ob er sich die Schuhe abstreift oder mit nassen Sohlen über den Parkettboden hatscht, ob er muffige Bürolaune, rote Rosen oder 100 g Räucheraal mit nach Hause bringt, der dicke, der hagere, der unausstehliche Wahrheitsklotz und der charmante Schwindler — alle werden sie geliebt. Den Burschen möchte ich kennen, der nicht von irgendeiner Frau geliebt wird.

Nun zum Idealtyp! Er müßte haben: ein edles dreimal täglich rasiertes Profil, einen leichtathletisch übermuskelten Brustkorb, unter dem ein gütiges, aufrichtiges, verständiges und starkes Herz schlägt und über dem — zwischen dem makellosen Popelinhemd und einem niemals verknitterten Sakko — sich eine stets spendable Brieftasche befindet, auf den Lippen ein anerkennendes Wort über den Hut, die Tüchtigkeit und die Hüftlinie der Geliebten, hinter sich eine kleine prickelnde Vergangenheit und vor sich eine vielversprechende Zukunft, ein Mann, der alle jene starken Seiten in sich vereinigt, vor denen die Frauen weich werden. Solch einen Wundermann gibt es nur im Traum. Denn die einzelnen guten Eigenschaften sind durch die Natur in ihre Bestandteile zerlegt, die teils der eine, teils der andere auf Lager hat und die nur der Film zu einem meist geliebten Allroundtyp zusammenfügt. Auch der schnittigste Rennwagen hat seine Mucken.

Die zuverlässigen, unsuperlativen Männer mit einem leichten Stich ins Spießige, die Volkswagen unter den Männern, mit denen man gut und sicher und risikolos fährt, diese sind es wohl, die letzten Endes die meisten Herzensstimmen auf sich vereinen.

Die Jugendburg Freusburg kann in diesem Sommer auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Viele tausende junger Menschen haben in diesen langen Jahren Erholung dort gefunden.

Die Freilichtspiele am Druidenstein ziehen nach wie vor viele Besucher an. Am Sonntag sollen es wieder über tausend gewesen sein.

Wetzlar. Ein tragischer Unfall ereignete sich in einer Neubauwohnung in Königsberg (Kr. Wetzlar). Ein vierjähriger Junge versuchte, sich an einem neu eingebauten Waschbecken emporzuziehen. Das Becken brach aus der Wand und stürzte dem Kind so unglücklich auf den Kopf, daß es bei der Einlieferung in's Krankenhaus verstarb.

Düsseldorf. Unter dem Motto „Flieger Europas" wurde in Düsseldorf der erste Großflugtag der Nachkriegszeit in Nordrhein-Westfalen veranstaltet. Bekannte Sportflieger aus Italien, Frankreich, der Schweiz und aus Deutschland zeigten atemberaubende Kunststücke. Besonders zwei Schweizer machten die tollsten Kapriolen. So sprang z. B. der Schweizer Hans Walti aus 1000 Meter Höhe ab, warf nach 100 Meter Fall den Fallschirm ab und raste weitere 700 Meter im rasenden Sturz abwärts. Erst 200 Meter über der Erde entfaltete er einen zweiten Fallschirm und landete sicher auf dem Flugplatz. Walter Spahni (Schweiz) drehte u. a. einen halben Looping und flog mit dem Fahrgestell nach oben „auf dem Kopf" unter der Rheinbrücke hindurch. Großen Beifall fand auch der hervorragende Segelkunstflug des Deutschen Ernst Jachtmann, der auch mit Marchand zusammen eine schöne deutsch-französische Gemeinschaftsleistung zeigte.

Hannover. Ein junger Mann umarmte stürmisch seine vermeintliche Freundin, als diese endlich zum Rendezvous erschien. Einen Augenblick später erkannte er jedoch, daß er eine fremde Frau an sein Herz gedrückt hatte, die allerdings die Kleider seiner Freundin trug. Durch Zufall konnte er so eine lang gesuchte Diebin entlarven.

Munsterlager. Ein betrunkener Besatzungsangehöriger gebärdete sich wie ein Wüterich. Er lief mit einem Koppel in der Hand durch die Straßen und prügelte alles, was ihm begegnete. Als er zwei alte Männer niedergeboxt hatte, stürzte eine 65-jährige Frau aus einem Haus, schlug ihn mit einem Knüppel windelweich und sperrte ihn in das Spritzenhaus.

Limburg. In Dauborn ist eine Paratyphus-Epidemie mit über 60 Erkrankungsfällen ausgebrochen. Bisher starb ein 18-jähriges Mädel. Das Limburger Kreisgesundheitsamt hat die sofortige Schließung der Schulen, Kindergärten und Badeanstalten in Dauborn angeordnet. Alle Veranstaltungen wurden abgesagt.

England entwickelt ferngelenkte Geschosse. Britische Wissenschaftler wollen phantastische Geschosse entwickelt haben, die vom Boden aus ferngesteuert werden und eine fünfmal so große Wendigkeit wie Flugzeuge besitzen sollen.

Gottesdienste

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 3. August 1952.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach (anschließend Christenlehre für den 1. Bezirk).
Burbach: 10 Uhr Pastor Zöllner, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Lippe: 14,30 Uhr Pastor Zöllner.
Struthütten: 9 Uhr, Herdorf: 10 Uhr Pastor Röhrig.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 3. August 1952.

Neunkirchen: 7 Uhr hlg. Meßopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,30 Uhr hlg. Meßopfer (Altersheim).
Herdorf: 6,30 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.

Sonntag, 3. August 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst, 9 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag, 5. August 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Todesanzeigen. Auguste Lina Heß, Wahlbach, 63 J. — Walter Weller, Lippe, 58 J. — Amtsgerichtsrat i. R. Dr. Ernst Dösseler, Neunkirchen, 93 J. — Richard Eibach, Zeppenfeld, 85 J. — Frieda Stolz geb. Roth, Eisern, 57 J. — Karl Becker, Eiserfeld, 49 J. — Johann Heinrich Sartor, Wahlbach, 78 J. — Wilhelm Steinseifer, Eiserfeld, 86 J. — Fabrikant Ernst Schneider, Böhminghauserwerk Kr. Olpe, 59 J. (aus Wahlbach).

Ärztlicher Sonntagsdienst.

(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Dunker (Telefon 346).
Herdorf: Dr. Lerner.

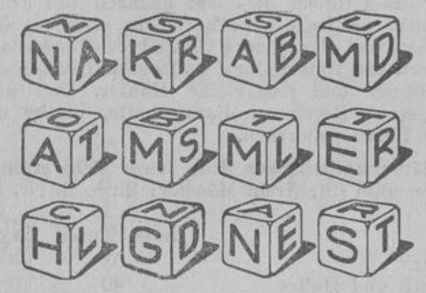
Mütterberatung.

Dienstag, den 5. August: Struthütten 14,00—14,45 Uhr, Altenseelbach 14,45—15,30 Uhr, Neunkirchen 15,30—16,15 Uhr.

Würfel-Rätsel.

Auf jedem Würfel stehen die Buchstaben eines sechsbuchstabigen Wortes. Drei Buchstaben sind sichtbar, die unsichtbaren sind zu erraten. Die gesuchten Wörter (von links nach rechts, oben beginnend) haben folgende Bedeutung:

1. Alpenblume, 2. griechische Sagengestalt, 3. Erquickung, 4. männlicher Vorname, 5. bekannter Tonsetzer, 6. kleine Mahlzeit, 7. Lärm, 8. Jahreszeit, 9. Baumfrucht (Schweinefutter), 10. blauer Farbstoff, 11. Zeichengerät, 12. Rabenvogel. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben ein Sprichwort.



Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Saturn, 5. Tresse, 9. Rio, 10. Ren, 11. Bier, 12. Oise, 14. Isa, 16. Smuts, 18. Tag, 20. Ukas, 22. Alt, 23. Kuli, 24. Silen, 26. Weile, 27. Rom, 28. Heu, 29. Kraut, 33. Glied, 37. Raum, 38. Sol, 40. Emir, 41. Art, 42. Otter, 44. Ag, 45. Ossa, 47. Damm, 49. Ulm, 50. Eta, 51. Usedom, 52. Relikt.

Senkrecht: 1. Sirius, 2. Uri, 3. Ries, 4. Norma, 5. Trott, 6. Reis, 7. Ens, 8. Elegie, 11. Baal, 13. Etui, 15. Ski, 17. Ulk, 19. All, 21. Serum, 23. Keule, 25. Not, 26. Weg, 29. Krakau, 30. rar, 31. Auto, 32. Rot, 34. Imam, 35. Eis, 36. dreist, 38. Stamm, 39. Leder, 42. Oslo, 43. Rate, 46. Sud, 48. Mal.

Guter Rat ist billig.

Will man Eidotter ein oder zwei Tage aufbewahren, so muß man sie in eine Schüssel legen und ganz mit kaltem Wasser bedecken. Eiweiß verrührt man mit etwas Salz, wenn man es aufbewahren will.

Mancher Ausflug endet mit — Grasflecken. Reiben Sie die Flecken möglichst gleich mit etwas Butterpapier ein und waschen sie zu Hause sofort mit siedendem Wasser und Seife aus. Auch warmer Alkohol mit Salmiakgeist reinigt. Bei Flanell nimmt man Glyzerin und Eiweiß zu gleichen Teilen und wäscht nach zwei Stunden aus. Bei weißem Waschstoff benutzt man eine schwache Lösung von Zinnsalz.

Bei der Herstellung eines Auflaufs sollte man nie vergessen, die Form anzuwärmen, bevor man den Teig hinein füllt. Er geht dann besser auf.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



7. Fortsetzung

So kam Klaus Wüllenweber ins Dorf. Vierundzwanzigjährig, groß, stark und bereit zu arbeiten, packte er mit harten Fäusten zu. Es war nicht leicht für ihn in den Wochen und Monaten des ersten Jahres. Es gab Tage, da er glaubte, alles Mühen und Plagen sei nutzlos vertan. Doch dann stärkte ihm die Wankesbäuerin den Rücken mit schlichten Lebensweisheiten, wie, daß aller Anfang schwer und kein Meister vom Himmel gefallen sei und Beharrlichkeit doch zum Ziele führe. Und sie sprach nicht in den Wind. Klaus hielt durch und fand auf dem Hofe allmählich, was sein Leben völlig ausfüllte und ihn befriedigte.

Aus einem Jahr waren schnell vier geworden. Klaus Wüllenweber hatte die Eigenarten der Landschaft sich angewöhnt, sprach auch den breiten, gemütlichen Dialekt, wie ihn die Menschen am Niederrhein sprechen, und war nun überall der Wankesbauer, mit dem die Burschen sich nach Feierabend oder an den Sonntagnachmittagen gern zum Kartenspiel zusammensetzten.

Nur eins machte der Wankesbäuerin, die den Neffen wie einen Sohn hielt, ehrlichen Kummer. Ihm stand der Sinn nicht nach Mädchen. Zwar tanzte er zur Kirchweih oder am Erntefest mit den Dirnen. Danach aber war ihm eine wie die andere wieder so fremd wie vorher.

„Wie kommt das?" fragte die Bäurin ihn eines Tages unwillig. „Sind dir die Mädchen aus dem Dorfe nicht gut genug? Kannst dir meinetwegen eine aus der Stadt holen. Nur, daß sie tüchtig sein muß, weißt du wohl selber. Und für eine Frau ist es schwerer, sich zurechtzufinden, als für einen Mann."

Aber Klaus Wüllenweber wollte auch keine aus der Stadt. Er wollte vorerst überhaupt nicht. Die Rechte war ihm noch nicht vor die Augen gekommen. Und solange das nicht war, ließ er das Freien lieber bleiben.

„Was bist du mir für ein Mannsbild" schimpfte die Hofmutter entrüstet, „ein Kerl wie ein Baum und findet keine, die zu ihm paßt. Ich darf gar nicht an meine Zeit denken. Junge, Junge, da ging mein Andres dein Ohm, doch anders ran"

Danach lächelte Klaus Wüllenweber vor sich hin und ließ die Tante schwadronieren. Bis eines Sonntags im letzten Herbst die Bäuerin vom Wengerhof in die Stube der Wankesbäurin gekommen war. Klaus Wüllenweber war allein. Die Wengerhofbäuerin sagte ihm, wer sie sei und fragte nach der Tante. Er hatte ihren Namen schon oft gehört, doch wurde von ihr immer mit soviel Achtung und Respekt gesprochen, daß er an die Wengerin, die er bis zu diesem Tag noch nicht zu Gesicht bekommen hatte, immer wie an eine bejahrte und in Ehren ergraute Witwe gedacht hatte. Und nun stand da unversehens eine junge Frau vor ihm. Er wußte nicht wie ihm geschah und erst hinterher kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich nie so ungeschickt und dumm benommen hatte wie an diesem Tag. Er war, ohne ein Wort mit ihr zu sprechen, auf die Diele gegangen und hatte die Tante gerufen. In die Stube war er nicht mehr zurückgekommen, sondern hatte den Geräteschuppen aufgesucht, obwohl er zu dieser Stunde dort gar nichts zu suchen hatte. Doch konnte man von hier am besten sehen, wer ins Haus ging oder es verließ.

Seit diesem Tag lächelte Klaus Wüllenweber nicht mehr, wenn die Tante ihm Vorhaltungen machte. Meist schaute er ernst oder gar verschlossen vor sich hin. Es kam sogar vor, daß er eine barsche Antwort gab und die Tante darob erschrocken schwieg.

*

Als Peter Hollsterg sich entschlossen hatte, auf dem Wengerhof zu bleiben, war es geschehen, um der größten Not zu entgehen. Und der Gedanke, wieder weiterzuziehen, sobald das Frühjahr sich einstellen würde, hatte ihn wie eine Selbstverständlichkeit durch die einförmigen Wintertage begleitet. Nun, er hatte die Zeit nicht nutzlos vertan, war vielmehr den drei Menschen auf dem Hofe fleißig zur Hand gegangen und hatte dabei mancherlei gelernt, was ihm bis dahin fremd gewesen. Vor allem aber, und dies dünkte ihm unendlich wichtig, hatte er obendrein in der Stille des Hofes Ruhe und Muße gefunden, Ideen und Vorstellungen, die ihn schon lange bedrängt und in ihm nach Erlösung schrien, in gewissenhafter, sorgfältiger Planung auf Papier Gestalt werden zu lassen.

Ein Knabe fast noch war er gewesen, Lehrling in der Schlosserei einer Maschinenfabrik, als es ihn schon getrieben, Eingebungen, die ihm während der Arbeit gekommen, aufzuzeichnen und an ihnen herumzugrübeln, Phantastereien, die von den Kameraden bewitzelt wurden. „Was soll's werden, wenn es fertig ist, Peter?" spotteten sie. „Ein Wunder von Maschine. Sie wird nur fertige Arbeit liefern." „Warum nicht gar. Paßt auf, das Peterlein weiß es besser als wir alle zusammen, und eines Tages heißt er Peter der Große."

Dem Siebzehnjährigen war der Spott der Gleichaltrigen in tiefster Seele zuwider. Sie kannten nichts anderes, als den ewigen Trott gleichförmiger Tage. Wozu sollten sie sich übermäßig anstrengen? Für wen? Für was? Etwa für den Chef, den alten Geizkragen, der ihnen auch nicht einen Pfennig mehr gab, als er zu zahlen verpflichtet war? Sonntags gingen sie mit ihrem Mädel zum Tanz und kamen montags mit schwerem Kopf zur Arbeit, und es war dann allemal ein kritischer Tag.

Peter Hollsterg hatte kein Mädel. Er lebte bei seinem ältesten Bruder, der Lehrer war und eine Familie hatte. Er, Peter, der jüngste von drei Söhnen, ein Spätling, hatte Vater und Mutter nicht mehr gekannt. Seine Geburt hatte der schon bejahrten Mutter das Leben gekostet, und der Vater hatte sie nicht lange überlebt. Der älteste Bruder, eben in eine Stelle als Hilfslehrer gekommen, nahm den Jungen zu sich, ersetzte ihm treulich Vater und Mutter, und darbte und sparte, damit der Kleine keinen Mangel litt. Und um dem Kinde die Gemütlichkeit eines Heimes zu geben, heiratete der Bruder bald. Die Frau war älter als er. Mit Anmut war sie nicht ausgezeichnet. Aber sie hatte Geld. Und der Unerfahrene glaubte, dies genüge, dem kleinen Bruder und sich in Zukunft das Leben erträglich gestalten zu können. Aber Mathilde hatte einen breiten Daumen, und den drückte sie auf alles, was ihr zu eigen war. Der kleine Schwager war ihr vom ersten Tage der Ehe ein Dorn im Auge, sie sorgte, daß seine Kindertage nicht allzu rosig wurden.

Peter war ein guter Schüler, dem der Bruder gern ein Studium ermöglicht hätte. Doch Mathilde kam Jahr um Jahr nieder und wachte unerbittlich darüber, daß alles ihren eigenen Kindern blieb. So kam Peter in die Schlosserlehre. Er zeigte niemandem, auch dem Bruder nicht, der vor der Zeit alt und mürrisch geworden, wie schmerzlich er von seinem Knabenwunsch, studieren zu können, Abschied genommen hatte. Er hielt sich ordentlich, war fleißig, und es gab keinen, der ihm Schlechtes nachsagen konnte.

(Fortsetzung folgt)